

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Die Exzellenz als Wildddieb.

Humoreske von Wolfgang Kemter-Dornbirn.

Wieder nichts! Kein Schwanz zu sehen!

Die Exzellenz war wütend, sie schnaubte förmlich.

„Stoppelbauer,“ fauchte sie ihren Begleiter an, „was ist das für eine verdammte Schweinerei. Glauben Sie vielleicht ich fahre zum Vergnügen von Wien hierher und verträdle acht Tage meines Urlaubes in eurer Wildnis. Einen Gamsbock habe ich schießen wollen, und man hat mir versprochen, daß ich tollsicher zum Schutze kommen werde. Nun kraxle ich seit drei Tagen in diesen Felsen herum und habe noch kein Tier gesehen.“

So wettete der Herr General d. R. Müller, Edler von Tannenhorst.

Martin Stoppelbacher, der Begleiter und Führer des Generals, Aufsichtsjäger beim Grafen Sternegg, zuckte ziemlich gleichmütig die Achseln.

Exzellenz,“ meinte er treuherzig, „do kannst nix machen. Es ist grad, als ob der Teufel die Vieher vertrieben hätt'. Vor vier Tagen hätt' i' drei Böck' an oan Tag schießen könnn.“

„Was nützt mich das“, schrie die Exzellenz fuchtig, „wenn Sie an einem Tage drei Böcke sehen und ich in drei Tagen nicht einen. Dreihundert Kronen habe ich bezahlt, nun möchte ich meinen Gamsbock haben. Verstanden!“

„Wsdann gehn m'r zum Steinkogel auffi, vielleicht, daß dort was is.“

„Wie weit ist das?“

„Leichte fünf Stund.“

Der Exzellenz verschlug es die Rede.

„Waaaas,“ brüllte der General endlich höchrot vor Zorn. Fünf Stunden soll ich noch herumsteigen. Ich bin ja so schon hundsmüde. So eine Gaunerei, eine niederträchtige.“

Jetzt wurde aber auch der Martl grob.

„Wenn der Herr nit will, mir kann's gleich sein.“

„Himmeltreuzdonnerwetter,“ fluchte der jähzornige General, „s Maul halt,

Bursche. Ein Jäger willst sein, ein Schuster bist. Euer Revier soll eines der besten sein und ich habe in drei Tagen kein Tier gesehen. Jetzt ist mir die Kraxelei zu dumm. Meine Knochen sind mir zu schade für nichts und wieder nichts da herumzuflattern.“

„Nachher machen m'r Schluß,“ schrie nun auch der Martl fuchsteufelswild. — „Wann i' ia Zaga bin, nacher mach i' Schluß, kan Schritt geh' i' mehr. G'treusen hab' i' die Gamsen nit.“

Die Exzellenz spie Galle.

„Schau, daß du zum Teufel kommst, verfluchter Kerl!“

Der Martl ließ sich das nicht zweimal sagen, machte Kehrt und ging davon.

Die Exzellenz schimpfte noch eine Weile wie ein Rohrspatz über eine solche Sauwirtschaft, überlegte dann kurz und ging nach der anderen Seite. Der General war so wütend, daß er gar nicht mehr ins Dorf, in dem er abgestiegen war, zurückkehren wollte. Er wußte so ungefähr, daß er über die Steinscharte, zu der er nicht mehr weit haben mußte, nach Bachlegg, einem anderen Dorfe, kommen konnte und dorthin wollte er sich sein Gepäd holen lassen, um dann heimzufahren.

„Die Saubande hat mich zum Narren gehabt,“ knurrte er ingrimmig. Mit der Graf Sternegg'schen Forstverwaltung würde er noch ein Hühnchen rupfen.

So eine Gaunerei. Dreihundert Kronen für einen dreitägigen Jagdang. Darn war kein Tier zu sehen, nicht ein Schwanz.

Der Exzellenz stieg die Wut schon wieder auf, da gab es ihr aber plötzlich einen Ruck.

„Herrgott, wo bin ich eigentlich?“

Er kannte sich nicht mehr aus. Sah ratlos herum, ging dann eiligst ein paar Schritte zurück und rief: „He, Stoppelbacher!“

Allein der Martl war schon beim Teufel und sonst weit und breit kein